

II-184 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
XI. Gesetzgebungsperiode

17.8.1966

62/A.B.

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 58/J

des Bundesministers für Unterricht Dr. P i f f l - P e r č e v i ć
auf die Anfrage der Abgeordneten Dipl.-Ing. F i n k und Genossen,
betreffend Denkmalschutz.

-.-.-.-

Die Abgeordneten Dipl.-Ing. Fink und Genossen haben am 7. Juli d.J.
betreffend Denkmalschutz folgende Anfragen an mich gerichtet:

"1. Ist der Bundesminister für Unterricht bereit, seine Bemühungen
um die Rettung der genannten Baudenkmäler in Salzburg, Linz und Baden in
verstärkter Weise fortzusetzen, bis deren weiterer Bestand als endgültig
gesichert angesehen werden kann?"

2. Ist der Bundesminister für Unterricht bereit, nach Mitteln
und Wegen zu suchen, um den Denkmälerbestand in Österreich auch angesichts
der gegenwärtigen Wirtschaftskonjunktur weiterhin ungeschmälert zu
erhalten?"

Ich beehre mich hiezu folgende Antwort abzugeben:

Zu Frage 1: Unabhängig von verschiedenen politischen Einstellungen wurde
mit Recht stets die Auffassung vertreten, dass die kulturelle Bedeutung
Österreichs nach den Ereignissen des Jahres 1918 die einzige Kraft ist,
welche unser Land über die Bedeutung eines Kleinstaates hinaushebt. Dass
Natur und Kunst die beiden Komponenten sind, die in der österreichischen
Kulturlandschaft zu jenem einzigartigen Akkord verschmelzen und diese
Kulturlandschaft auch wirtschaftlich an oberster Stelle zu Buch steht,
bedarf keiner weiteren Ausführung.

Ich messe daher dem Schutz der Erhaltung und der Pflege der
heimischen Kunstdenkmäler die grösste Bedeutung bei.

Ich bemühe mich daher, den Ankauf des "Alten Borromäums"
in Salzburg durchzuführen und die Mittel für den Kaufpreis sicherzustellen.
Gleiches gilt von dem überaus bedeutsamen historischen Bauwerk der Woll-
zeugfabrik in Linz. Über dieses Baudenkmal laufen günstige Ankaufsverhand-
lungen zugunsten des Bundes. Bezüglich des Sauerhofes in Baden, den ich
kürzlich mit den Vertretern des Eigentümers eingehend besichtigte, bin
ich bestrebt, eine Lösung zu suchen, die den Gedanken der Denkmalpflege
in vollem Umfang gerecht wird.

62/A.B.
zu 58/J

- 2 -

Zu Frage 2: Die Situation der Denkmalpflege nähert sich wegen des von Jahr zu Jahr wachsenden Missverhältnisses zwischen den Aufwandsnotwendigkeiten und den tatsächlichen budgetären Mitteln einem kritischen Stadium. Ich habe bereits die Prüfung der Frage in die Wege geleitet, inwieweit zusätzliche Mittel zu den unzulänglichen Budgetansätzen aufgebracht werden können, um der staatlichen Denkmalpflege mehr Unabhängigkeit und Effektivität zu gewährleisten. Auf alle Fälle muss ich betonen, dass ebenso wie auf dem Gebiete des Schulwesens oder der Wissenschaft und Forschung auch auf jenem des Denkmalschutzes wesentlich grössere Anstrengungen und Opfer der Allgemeinheit erforderlich sein werden, um - wie etwa bezüglich der Altstadt von Salzburg - Entwicklungen hintanzuhalten, die einen nicht wieder gutzumachenden kulturellen Schaden anrichten. Es wäre beschämend, wenn die österreichische Wohlstandsgesellschaft von heute nicht den Opferwillen aufbrächte, ihre ererbten Kulturgüter zu erhalten und den kommenden Generationen weiterzugeben.

- . - . - . -